

Tournage Pologne II  
=====

Enregistrement PANKIEWICZ (en allemand)

Face A

Pankiewicz chantier

Pank 1 A

La : Also Herr Pankiewicz, es war Ihre...

Pa : .. meine eigene ..

La : Apotheke.

Pa : Ja, wie gesagt.

La : Jajajaja.

Pa : Im Jahre 1941 der Offenpanz?? bildet jedoch jüdisches Wohnbezirk. In diesem Gebiet befand sich nur eine einzige Apotheke, welche in <sup>Podgorze</sup> ~~Poldieser~~ <sup>Podgorze Viertel</sup> war. In Poldieser waren viele Apotheken, aber eine einzige wird in der Grenze gebildet, jedoch ... euh .. physik war??. Ich war der Eigentümer dieser Apotheke. Ich habe Befehl bekommen vom vom vom von deutsche Behörden, diese Apotheke zu führen. Ich mußte zuerst meine Abstammung bis vierte Generation nachweisen, daß ich nicht Jude war, und darum haben sie Befehl gegeben, diese Apotheke weiter zu führen. Ich mußte in der Wohnung, in der Arbeitszimmer meiner Apotheke wohnen, wohnen, daß die Apotheke durch den ganzen Tag und Nacht taetig war. Aus den Fenstern ..

La : Nacht auch?

Pa : Ja. Aus den Fenstern meiner Apotheke hab ich gesehen die "schönsten"

Pa : Sachen, das da nur zu denken sind, die Aussiedlungen - diese Fenster waren par terre - ich hab alle Aussiedlungen gesehen, da alle Aussiedlungen stattfanden auf diesem Platz. Ich habe ..

La : Skoda, Skoda-Platz. . .

Pa : Ja, Skoda-Platz.

La : Das heißt "Harmonie".

Pa : Ja, ja "Concorde".

La : Ja.

Pa : No, das hab ich schreckliche Sache gesehen, wie wie die Juden ermordet wurden, und die verschiedenen Arten von Tod. Sie haben Todeslaufe gemacht, die Deutschen, und sie schießen, wenn sie laufen.

La : Ja.

*Ich habe Schlagerei gesehen*  
Pa : .....?? Ich hab gesehen die hohen Offiziere mit den mit den Stocken in der Hand. Die Juden waren nicht nur ermordet, aber vorher waren sie geschlagen, erniedrigt usw. Darum nach dem nach dem Kriege waren wir Zeuge von dem Gericht ..

La : Ja.

Pa : .. auf der auf der jüdischen Seite ..

La : aber können Sie können Sie genau schildern, was Sie haben was Sie haben gesehen.

Pa : Was ich hab gesehen. Ja. Ich habe schreckliche Sachen gesehen. ....  
Die Leute kamen ...

La : Aber ..

Pa : .. die kamen aus dieser Straße, Targova-Straße, hierher. Hier waren sie gesammelt, und sie warteten auf die Aus .. In Zwischenzeit haben

Pa : die Deutschen ...

La : Pardon ...

Pankiewicz 1

La : Herr Pankiewicz, ich habe ..

Pa : ja, aber ...

La : ein, ein Moment ..

Pa : Bittschön.

La : Ich habe eine Frage. Aber es war eine ganz besondere ~~Wahr~~ Fall. Eine arische Apotheke in eine jüdische Ghetto ..

Pa : Ja ja das hat ..

La : .. niemals existiert.

Pa : Diese Papiere hab ich ..

Pank 2

La : Aber Herr Pankiewicz, aber es war eine sehr besondere Fall, eine

Pa : Ja, das war ein einziger Fall ..

La : .. eine arische Apotheke in einem jüdische Ghetto, das hat niemals existiert.

Pa : Ja, ja, es ist so. Ich habe solche Papiere wie niemand während der Okkupation bekommen hat im ganzen Polen, im ganzen Generalgouvernement, dann ich berechtigt bin, jederzeit und Nachtzeit Ghetto zu verlassen und zu betreten. Nur selbstverstaendlich, wenn die Apotheke staendig geöffnet wurde, dann muß ich hierbleiben, ich muß wohnen, hier schlafen und Dienst tun.

La : Hier?

Pa : Hier hier hier in dieser Apotheke ...

La : Die Leute, die in Ihrer Apotheke gekauft haben, waren nur ..

Pa : .. waren nur die Juden, waren nur die Juden. Nach der Liquidierung vom Ghetto, als sie im Plasch?? *Plasch* waren, im Lager Plasch, konnten sie solche Arbeitskolonnen jeden Tag auf sechs bis acht Stunden. Und hier kauften sie auch verschiedene Sachen, wie Wurst Schnaps und andere Sachen, die ich ihnen besorgt hatte ..

La : Ah, Sie haben auch ...

Pa : Ja, ja, und Wurst ..

La : .. verkauft.

Pa : .. und durch und über acht Monaten war die Apotheke ein Restaurant geworden für die Juden.

La : Auch?

Pa : ~~Sie sie~~ brauchten überhaupt kein Arzneimittel, denn sie wollten es was zum Essen bekommen. Das hab ich alles in in hier besorgt.

La : Ja, das ist sehr komisch, nicht?

Pa : Ja, komisch, ja. Und es war auch einmal ein Zeit, wo die Place Gode geteilt wurde, das war Ghetto A und Ghetto B. In Ghetto A wohnten nur die arbeitsfaehigen Leute, und in Ghetto B, was die Haelfte von Place Gode gehörte, waren die Juden zu der .. Aussiedlung .. Aussiedlung ...

La : Aussiedlung, das heißt .. Tod.

Pa : Tod, zum ..

La : Liquidation.

Pa : Zum Liquidation.

La : Aber dieses, dieses Gode-Harmonie-Platz war Ghetto 2, Ghetto B.

Pa : Ghetto A und B. Hier gehen die Stacheldraht von der Apotheke bis zum bis zu diesem kleinen Haus.

La : Ja ja.

Pa : Und hier war Ghetto A und hier war Ghetto B. Und in diesen jetzt abgerissenen Haeusern konnten die Juden, welche zum Ghetto B gehörten und sie ...

La : Aber alle die Haeusern sind die dieselbe Haeusern..

Pa : Ja ja die sind dieselben Haeuser. Nur können diese Haeuser, welche abgerissen wurden, wie Sie sehen. Und der ganze Ghetto war mit Mauern und Stacheldrahten umgezinkt .. umgezinkt.

La : Ja, aber es gab eine eine Mauer?

Pa : Ja, es waren Mauer, hier waren Mauer, da war der dritte Tor, und hier am Ende Woskastraße, die Ecke der Woskastraße, war das zweite Tor. Und dort wo, wo ich Ihnen gezeigt hatte diese Straße, die man aus Skivo?? , welche zum Ringplatz ging, das war das erste Tor, dieses dies Haupttor.

La : Haupttor, ~~zwei~~ drei Tore.

Pa : Ja, das waren drei Haupttore.

La : Drei Haupttore.

Pa : Drei Haupttore. Und bei jedem Haupttor, bei jedem Tor waren die Polizisten, die deutschen, ukrainischen und polnische Polizisten. Ja, und was kann ich Ihnen sagen?

La : Ja, ich verstehe. Können Sie genau schildern, was Sie haben gesehen hier im Skoda-Platz, die große Aktion.

Pa : Ja, aus dem Fenster meiner Apotheke hatte ich alle die Aktionen ge-

sehen, welche stattfanden. daß alle Aktionen gefangen waren Anfang und Ende in in Skoda-Platz. Das war der Haupt-Aussiedlungsplatz. Sie versammelten die deutschen Juden aus allen Straßen, aus allen Gassen, die nicht nach Arbeit gingen, zu Hause blieben und welche zur Aussiedlung angewiesen waren. Sie sammelten sie hier, und sie warteten viele, viele Stunden, wenn die Aussiedlung kommt. Zwischenzeit hab ich gesehen verschiedene geschießene verschiedene Tote, Totenanführer, Schlagerei.

La : Ja, es war sehr traurig.

Pa : Es war sehr traurig, es war eine, eine unglaubliche Geschichte. Das kann man mit den Worten nicht schildern, was ich das gesehen habe. Selbstverständlich nach so vielen Jahren das alles ist nicht so so scharf wie damals war, als ich aus dem Fenster das gesah. Das waren schreckliche Sachen. Das nur der Teufel kann das effinden.

La : Ja. Das war eine ..

Pa : Ich hab Todeslauf gesehen. Es waren eine ein ein eine ... die Deutschen haben eine Gruppe vom Juden ausgewählt und haben ihnen gesagt, wenn sie schnell diese Strecke laufen werden, durchlaufen werden, werden sie nach ~~Blascheiff~~ ?? *Plaszow* angewiesen und werden sie leben. Und während sie laufen, dann schießen sie zu ihnen. Ich hab ge.. ich hab gesehen, wie die Deutschen schießen vom ~~Kindern~~ *hinten* vom vom ...

La : Und wie waren die Juden? Sie waren hoffnungslos?

Pa : Sie waren so resigniert, sie waren so resigniert..

La : Resigniert.

Pa : .. daß sie, das das glaube ich, daß sie wollten, das Ende kommt sofort.

La : Ja, ja, glaub..

Pa : Das kann man, das kann man nicht aushalten. Sie hatten, die Deutschen hatten eine so schreckliche Atmosphaere gebildet. Diese Atmosphaere kann kann niemand verstehen, wer nicht hier war und wer das nicht gesehen hat und das nicht erlebt hat mit den Juden wie ich, wie das durch diese drei Jahren war ich staendig im Ghetto. Wenn die Aussiedlung kam und die Ghetto zugesperrt war, das hat ich drei drei Tage nicht gegessen, dass ich kann, ich konnte nicht hinausgehen, daß wenn, wenn die, wenn wenn die SS-Maenner jemand auf den Straßen gesehen haben, haben sie ihn geschossen. Das waren schreckliche Zeiten .. damals.

La : Ja. Und warum haben Sie nicht gegessen?

Pa : Da ich hab .. ich aß immer im jüdischen Restaurant.

La : Ah, ja.

Pa : Ja es war die jüdische. Am Anfang war sie sehr gut. Sie war in *waren viele yiddische* chinesische? Restaurant. Ich hab gespeisen, an Ort und Stelle gegessen oder haben sie mir mitgebracht.

La : Ja.

Pa : Und diese diese Stunde. Aber wenn es eine Aussiedlung hat, dann dann ist alles unmöglich gewesen, solches etwas zu essen zu bekommen, das aber als...

La : Es war genug zu essen ins Ghetto?

Pa : Jaja, es war. Es war ein Restaurant. Es kann man etwas zum Essen bekommen. Das war nicht so zugesperrt wie z. B. in Warschau.

La : In Warschau es war anders.

Pa : Ja. Es war Stacheldraht. Durch diese Stacheldraht kann man Schließhandel führen. Non, das war auch nicht eine leichte Seite, Sache aber aber das kann man. Es war nicht so, nicht so traurig...

La : Aber wußten Sie selbst, daß während diese Liquidationen, daß diese Liquidation von Ghetto heißt Tod für die Juden?

Pa : Ja, wissen Sie, das war so: Vom Anfang, am Anfang, im Jahre 1941, im Juni, als die ersten Aussiedlungen stattfanden ..

La : 41 ..

Pa : 41, im Juni.

La : Im Juni.

Pa : Das dauerte vom 2. Juni bis 10. Juni. Es waren damals drei bis vier Aussiedlungen. Dann haben die Juden zuerst geglaubt, daß sie nach Ukraine fahren werden.

La : Aha.

Pa : Und sie und und haben viele Juden, die im Ghetto blieben nach diese Aussiedlung, glaubten, daß sie nach Ukraine gefahren waren. Zuerst können die Juden alles was sie selbst wohl haben, mitnehmen Und sie nahmen. Aber wenn sie zum Station Bahnhof kamen, dann wurden sie geraubt von alles.

La : Ja.

Pa : Zum zweiten Mal können sie auch mitnehmen, was sie <sup>er</sup>tragen könnten. Und damals fielen sie auf dem Platz Goda?? .. aus dem Fenster

meiner Apotheke hab ich gesehen, daß sie auch hier schon beraubt wurden von allem, von allem, von allen Sachen, welche einigen Wert darstellten. Und es waren.. jede Aussiedlung hatte ein anderes Bild, ein was was war ~~ein-anderes-Bild~~ <sup>Waren?</sup> auf anderes, auf andere, wie sagt man, die Weise ~~Tod~~ <sup>Waren?</sup> geführt, ~~Tod~~ geführt??

Nah am Ende selbstverstaendlich, der Aussiedlung am 28. Oktober 1942, da glaubten die Juden, welche hier im Platz Gode waren, daß sie zum sicheren Tod fahren werden. Nach ~~Dauseffs??~~ <sup>Blitz</sup>

La :Sicheren Tod? Die Juden haben gewußt ..

Pa :Die Juden glaubten, glaubten, warum daß einmal kam nach Ghetto ein Brief von einer Frau, die zu, die zu ihrer Verwandten einen Brief geschrieben hatte, daß sie in ~~Bausitz??~~ <sup>Blitz</sup> war ...

Pan 3 (dans sa pharmacie)

La : Herr Pankiewicz, ich möchte fragen, warum haben Sie ein Buch geschrieben über Ihre eigenen Erfahrungen im Krakauer Ghetto. Wann und warum?

Pa : Wissen Sie, nach dem Kriege hatte ich so viele Fragen bekommen, warum ich, unter welcher Weise ich dort im Ghetto war, wieso ein Pole im jüdischen Wohnbezirk wohnte, arbeitete usw. Wieso ich nicht ~~liquidiert~~ wurde und und welche verschiedenen Fragen, auf welche ich antworten muß. Ich antworte in vielen Kreisen von meinen Bekannten, von meinen Freunden, aber trotzdem glaube ich, daß sie haben mich nicht ganz gut verstanden. Es kam zu mir, es kamen zu mir einige Juden nach dem Kriege. Die haben mir gesagt, ich muß so Erinnerungen schreiben und diesen ~~Augen~~ <sup>reuten</sup>, welche keinen

Kontakt mit Ghetto haben. Vielleicht durch diese, durch durch  
durch diese Erinnerungen, welche etwas naeher dieser Sache stehen  
und dieser Atmosphaere, welche dort herrschte, von welcher nie-  
mand keine Ahnung hat, welcher nicht im Innern war. Und darum  
habe ich dieses Buch, diese meine Erinnerungen geschrieben und  
auf diese verschiedenen Fragen hab ich geantwortet. Nur zuerst  
warum, warum ich als einziger Pole, einziger <sup>Arzt</sup> Are dort war. Habe  
einen Befehl bekommen. Ich mußte dort arbeiten. Daß der Chef vom  
vom vom Gesundheitswesen, welcher spaeter der Vertreter vom Frank  
war, selbst auch ein Apotheker war, hat er mir gesagt, sie müssen  
in dieser Apotheke weiter bleiben, trotzdem daß diese Apotheke  
nur für Juden bestimmt wurde. No, das hab ich einen Befehl bekom-  
men.

Dann, warum ich nicht liquidiert wurde. Ich wurde nicht liquidiert  
aus verschiedenen Sachen. Es waren viele Deutschen, welche sehr  
wenig mit dem Ghetto zu tun hatten. Und sie hatten bis Ende wie  
Ghetto war keine Ahnung, daß so eine Apotheke ist, daß dort ein  
ein Apotheker ein Pole ist, sie haben keine Ahnung. Das Betreten  
der Zone das war nicht so leichte Sache. Das muß man Genehmigung  
bekommen. Und viele Deutschen, welche wollten ins Ghetto gehen,  
haben keine Genehmigung bekommen, ins Ghetto zu betreten. Noch  
paar Tage nach <sup>Liquidierung</sup> Entstehung Ghetto, das War am 13. Maerz 1943,  
viele von Deutschen, welche eng mit dem Ghetto verbunden waren,  
wurden verhaftet, verhaftet. Die anderen Deutschen, welche, welche

nur die Gelegenheit suchten, um um sie zu verhaften ..

La : Entschuldigen Sie, Deutschen?

Pa : Deutsche, Deutsche, Deutsche, Deutsche. Sie <sup>meinten nicht</sup> meinten, sie meinten <sup>nicht</sup> daß sie durch den ganzen Tag, durch die ganzen Zeit über diese <sup>bei</sup> Jahren nicht auf Ausflug gingen, nur so gemütlich im Ghetto saßen und machten das alles, was sie nur wollten. Außerdem das war die ser Kunde zum Beispiel ....

La : ?? Kunden.

Pa : ?? Kunden, der hier mir auf meine Bitte einige Juden gerettet hatte, eine ganze Familie zum Beispiel, Keßler, das war ein gewesener Bankdirektor in <sup>Konow</sup> Prag, wo er schon lange Jahre vor dem Kriege als Christ getauft wurde, wurde trotzdem verhaftet und ins Ghetto in in in in Verhaftung <sup>gesessen</sup>. Ein Tag vor der Liquidierung, die se Arrest, wo alle Insassen nach <sup>Auszug</sup> Boischuf?? übersiedelt wurden, Kunden haben gesagt, daß eine jüdische Familie retten. Das war so: Sie gingen als einzige, vier Personen, in die Woche?? Es waren zwei solche Leute, zwei Rabbiner, die mit dem Schrift?? nach Ghetto kamen, nach Lager kamen, zum zum Ghet. Sie sollten nicht erschossen sein. Sie, sie müssen weiter arbeiten usw. Und es war so, daß diese Familie gerettet wurde. Und sie über... und er mit seinem Sohn überlebte Ghetto. Seine Frau und Tochter <sup>Aussiedlung</sup> mußte nach ~~grausig~~ Tod gehen.

La : Das heißt, Sie waren in eine taegliche Verbindung mit die, mit den Juden, mit die Juden?

Pa : Ja, ja, selbstverstaendlich.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

La : Mit den Deutschen auch?

Pa : Mit den Deutschen auch. Mit den Deutschen, das waren zwei Maen-  
ner, die staendig, die jeden in Ghetto, in meiner Apotheke waren  
Sie wollten sie einladen für sich einige Spione außerhalb Ghetto  
Diese Spionen waren einige Juden und andere Leute. Und sie, und  
sie wurden von Kunden, von Leute eingeladen in meinem Zimmer,  
darum daß sie wollten, daß die Juden nicht wußte, was sie sind.  
Und darum sie hatten einen ...

La : Das waren Juden?

Pa : Ja, sie waren Juden. Sie hatten einen kürzesten Weg vom Platz  
Goda, nur ein paar Schritten und sie waren schon in der Apotheke  
Sie amtierten ...

La : Die Juden haben Spionage für die Deutschen gemacht?

Pa : Für die Deutschen gemacht. Auf beiden Seiten auch. Es waren ver-  
schiedene, verschiedene S...?? ..

La : Ja, ja.

Pa : Das waren aus Portnear??, aus dem Pitzaar, <sup>Tarnow?</sup> Starn, verschiedenen  
Es war ja eine solche <sup>Frau Widenstein</sup> Gefahr ..??.. aber nicht in meinem Schmerz  
werden einen verhaften. Es gelingt manchmal, diese Leute zu rett  
<sup>mann</sup>

La : Sie hatten eine Strategik...?

Pa : ..?? wollten, daß die Juden in diesem jüdischen Ort, diesen Ort  
mußten, nicht wissen oder erkennen diese Leute, welche zu mir  
kamen. Das war abends, so wie es schon dunkel war usw., und sie  
haben gesprochen und ich weiß nicht was haben sie miteinander

gesprochen. Das war ich nie da dabei. Aus dem Fenster meiner Apotheke ich hab, ich muß auch sagen, daß ich nicht allein in der Apotheke war. Ich hatte zwei, zwei Magisten, das waren Polen, Polen, welche nun die Genehmigung bekamen, bis 5 Uhr Nacht, abends zu arbeiten. Dann mußten sie Ghetto verlassen. Und ich selbst konnte dort, ich allein, die ganze Nacht im Ghetto verbleiben. Das Ghetto muß in jeder Zeit zur Verfügung stehen. Es waren viele, es waren 300 Maenner, welche in diesem Arrest saßen.

La : Aber gab es mehrere Leute in dem Apotheke in diese, dieser Zeit als in normale Zustand, Zustaende? Da die Leute, die in dem Apotheke um zu kaufen gekommen sind ...

Pa : Ja, das waren viele Leute, viele Juden haben wir, viele Kunden haben wir. Nur wenn Ghetto liquidiert wurde am 13. Maerz 1943, dann kam<sup>en</sup> zu mir über acht Monate, so lange dauert Ghetto mit Stacheldrahten und Mauern umgezinkt, kamen aus aus ~~Warschuff~~ <sup>Plaszow</sup>, aus Lager von ~~Warschuff~~ <sup>Plaszow</sup> die Arbeitskolonnen, die sogenannten Sauerberungskolonnen. Und diese Leute kamen in die Apotheke, aber sie kauften keine Medikamenten. Sie kauften Wurst, Schnaps usw.

La : Sie haben das verkauft?

Pa : Ja, das das haben wir verkauft.

La : Mehr als Medikamente?

Pa : Überhaupt. Medikamenten überhaupt. <sup>Sie</sup> ~~Wir~~ hatten in dem Lager genug Medikamenten . Sie wollten ..

La : Aber ~~das-hatten~~ Sie haben gar nicht Medikamenten verkauft?

Pa : Nein, nicht verkauft. Gar nichts verkauft. Sie waren gesund, ganz

gesund, und sie wollten nur trinken, etwas Besseres essen usw.

Das, das ...

La : Aber die Deutschen wußten, daß Sie haben das verkauft?

Pa : Nein, nein, wenn z. B. vier Juden bei mir tranken oder essen, da zwei standen und warteten, ob schon nichts kommt, naehert sich usw. Ich weiß nicht, ich glaube, daß das waren Deutschen, welche das wußten.

La : Aber warum haben Sie das getan?

Pa : Na, ich muß etwas zu leben, von etwas zu leben. Ich wußte doch sicher sowieso, wenn sie was wollten, wenn sie mir baten, daß ich ihnen etwas helfen kann, das kaufen oder das kaufen. Es kamen verschiedenem, .. Geschenke mußten sie auch machen im Lager.

La : War es gefaehrlich für Sie?

Pa : Non ... das ist all gefaehrlich, alles war gefaehrlich. Alles war gefaehrlich, selbstverstaendlich. Es waren solche Aussiedlungen, die in meiner Apotheke durch die ganze Nacht ...

Pan 4

La : Aber war diese Leben, ich meine Ihre Leben, schwer zu zu tragen?

Pa : Wissen Sie, damals in diesen Zeiten, nein. Jetzt nach dem Kriege, wenn ich alles das nochmal in Erinnerung nehme, das waren andere Zeiten und alle Verhaelt.. andere Verhaeltnisse als ich jetzt mich erinnere. Ich teile und teilte mit die Leuten auch Gute und Schlechte. Das war für mich kein Problem und keine Frage, ob Jude ist oder Nicht-Jude. Nur gute und schlechte Leuten. Und das bleibt bei bei mir bis zu meinem Tod so.

La : Hatten Sie, vor dem Krieg hatten Sie eine besondere Verbindung mit mit die Juden?

Pa : O ja, sehr viele. Ich hab sehr viele Freunde aus aus mein Gymnasium und dann auf Universitaet. Es waren viele Juden, welche jetzt in Israel leben, und ich habe, und ich hatte mit ihnen, staendig in Verbindung stand ich mit ihnen. Ich war eingeladen durch viele, viele Juden, nach Amerika zum Beipsiel. Ich fuhr dort alle ..

La : Ja, ja. Ich meine vor dem ..

Pa : Vor dem Kriege ja. Vor dem Kriege auch ...?? Vor dem Kriege auch in Palestina. Im Jahre 1938 war ich in Palestina. Ich hab viele meinen Freunden dort begegnet und mit ihnen gesprochen.

La : Aber was haben Sie gedacht, wann die Entscheidung für für ein Ghetto in Krakau, Krykau genommen war?

Pa : Wissen Sie, ich, ich bin verhaftet und saß auf Monte Lopi?? als Geißel vom elften, vom elften November 1938 und dort ...

La : 39.

Pa : Bitte?

La : 39.

Pa : 39.

La : Ja.

Pa : 39. Und dann in der Zeitungen waren die erste Nachrichten, daß Ghetto gegründet wird und nach meiner Entlassung - meine Haft dauerte fünf Wochen - nach meiner Entlassung, das war im Jahre 1941, wurde Ghetto gegründet. Und alle Polen mußten ..

La : ..weg.

Pa : nach, nach, nach <sup>nicht</sup> .. hinter der Gränze Judenviertel gehen. Die Juden kamen aus dem ganzen Krakau herein. Meine Eltern, welche auf dem Platz Gode wohnten, mußten damals auch diese Wohnung verlassen und in arische Seite gehen.

La : Aber Sie haben in, Sie haben in <sup>Zgody</sup> Segodit? vorher schon gelebt?

Pa : Ja, ja, wir haben schon, schon, schon in 1900 war diese Apotheke gegründet, und wir wohnten staendig dort auf diesem Platz Gode in diesem Hause, wo diese Apotheke gegründet wurde. Ich wohnte in meinem Magist??-Zimmer, do wie die ganze Ghetto waehrend des Aussiedlungen, viele Juden übernachteten in meinem Zimmer die schreckliche Nacht, wo die, wo die Aktion war. Sie kamen zu mir abends 7, 8 Uhr. Ich hab die Apotheke geschlossen, und waehrend des die Verhaftungen bleiben sie bis Morgen und Morgen gehen sie nach Hause zurück. Diese, dieses Haus hat drei Eingaenge, und es war leicht so man hören, so wenn zum Beipsiel die Deutschen von vorn kamen dann kann sie hinten gehen. Hinter auf dem Hof, auf dem Hof sind auch zwei Ausgaenge, so war sehr leicht, diese Leute dort verstecken. Das war für mich auch eine sehr entzückende Nachricht, als ich einen Brief aus Israel bekam. In diesem hat sie eine Frau zu mir geschrieben: "Erinneren Sie sich, ich war damals acht Jahre alt während der Aussiedlung. Ich hab mich versteckt in der Apotheke unter der Laden." Ich weiß das nicht, ob das so war. Es war vielmal, daß sie solche, so war es, daß alle Leute waren ohne Kopf, die Schießerei und die Schlaegerei usw. Es waren zerblutet

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

und so, dieses stimmt dann da in der Apotheke, ich wußte das nicht, ob das, und sie versteckte sich dort und sie hat diese Aussiedlung überlebt.

La : Ja.

Pa : Und ich hab mir auch, auch, auch eingeladen nach Israel, und die dort hat hat das alles erzahlt, wie das war. Ich hatte keine Ahnung, ob das wahr war oder nicht. Aber die Journalisten aus Warschau haben das alles gedruckt in diesen Illustrierten "Polonia". Das war die Zeitung in acht Sprachen.

La : Aber bitte, was können Sie sagen über die Selbstmorden in dem Ghetto?

Pa : Na, es waren solchen Faelle wie, wie der Vater, wie der Sohn den Vater getötet hatte.

La : Es gab viele?

Pa : Es gab solche , non , viele, viele, Einige zehn waren solche. Diese Leute könnten nicht, nicht vertragen, daß ihre .. die Naechsten am naechsten Tag nach nach nach nach <sup>Pleszew</sup> Braschuff?? fahren werden, und von Braschuff nach <sup>Beluz</sup> Beschiss?? . Das waren alte Leute, ungefaehr 80, über 70 Jahre, und sie hatten im Wein, im Wein Zyankali.

La : Die Leute, diese Leute wußten, daß sie ...

Pa : Nein, diese Leute wußten überhaupt nichts.

La : ..wußten, was Umsiedlung meinte?

Pa : Jaja, sie wußten ganz genau, daß sie sind bestimmt zur Aussiedlung.

La : Zur Aussiedlung.

Pa : Ja, zur Aussiedlung. Aber sie wissen ganz genau, wie diese Aussiedlung ist. Ja, sie wurden im Transport ...

La : .. vergast.

Pa : Jaja, werden sie vergast und in so schreckliche Verhaeltnisse werden sie nach Nobejitz?? zum Beispiel fahren, daß waere rend der Fahrt müssen sie tot sein.

La : Und Sie selbst, Sie wußten?

Pa : Ja. Ja. Ich wußte das alles, was die Juden wußten, da sie traegten mich alle Nachricht. Es kamen verschiedene Briefe und Nachrichten von <sup>Belzec</sup> ~~Bonjiss??~~ Und sie sofort kamen zu mir und haben mit mir alles besprochen, daß ich wußte vom vom ersten Abend das alles, was im Ghetto war. Sie hatten einen großen Vertrauen für mich und

ich auch, ich trag ihre fröhliche und ihre tragische Stunden so wie ich auch ein Jude waere. Sie waren mir sehr nahe gestanden. Das waren sehr interessante Leuten, das waren verschiedene Aerzte, Staatsanwaelte, die die Leute, welche sehr begabt waren sehr interessante Leute. <sup>Nach Belzec</sup> Zehn oder zwölf mit ihnen bin ich in staendiger Verkehr mit meinen Briefen..

La : Ja, aber in Ihrer Meinung, warum .. wenn diese Leute gewußt haben, warum haben sie gar nichts dagegen gemacht?

Pa : Wissen Sie, die Atmosphaere im Ghetto, im Krakauer Ghetto war ganz anderes wie zum Beispiel in Warschau.

La : Ja.

Pa : Diese .. die .. sie waren nicht ganz so gesperrt wie in Warschau

war. Es war eine Verbindung zwischen arischer Seite, und viele Polen haben <sup>mit</sup> die Juden, welche im Ghetto waren, etwas, ein ein ein Verhaeltnis. Das kann man so sein, daß sie haben immer, haben sie geglaubt, daß sie werden Ghetto überleben, dass sie werden .. Das ist nicht so schrecklich und so tragisch wie in Warschau war.

La : Ja.

Pa : So ganz.. ganz .... so eng gemauert waren und und so umgezinkt mit Stacheldrahten. Bei uns war es etwas leichter als in Warschau

La : Aber es gab ...

Pa : Es war ein bißchen Verbindung. Die Juden konnten Ghetto verlassen Sie konnten verlassen, wenn sie einige Verhaeltnisse haben, aber wo wohin? Wohin, das war die Frage, wohin? Das war leicht. Ich habe sehr viele Juden raus aus Ghetto ausge.. Das war keine, keine Schwierigkeit für mich, daß ich könnte diese Polizisten und ich könnte diese Aus... das waren Österreicher, die waren sehr, sehr gute Leute. Und sie gingen sehr leicht auf auf solche Sachen. Aber aber wohin? Wohin, das war die Frage.

La : Ja.

Pa : Wohin sollen sie gehen? Ja.

La : Warum, warum war es die Frage?

Pa : Nur, wissen Sie, die Leute fürchteten sich. Die Juden mitnehmen, das war eine Todesstrafe, wenn jemand kam. Einige Juden könnten ein Versteck finden, aber sie wollten die ganze Familie mit Kindern und Frauen.. Das war eine schwere Sache.

La : Ja.

Pa : Das war eine schwere Sache.

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

La : Ja, aber die Juden aus Krakau waren mehr assimilierte als die Juden in Warschau, nicht?

Pa.: Nun ja, ja. Sie waren ..

Boite 38 - Pan 5

Pa : Wissen Sie, ich kenne viele Polen, welche diese Zeit, als Ghetto liquidiert wurde, sie haben die Versteckung mit den Polen gefunden. Ich kenne persönlich sechs oder sieben solche Faelle. Aber es waren solche Faelle, das war das ganz unmöglich, daß Juden wollten mit ganzer Familie, mit Kindern usw. usw. mit dem .. zum Beispiel mit dem Zug nach Mischinitze?? oder andere Staedte, welche unweit von Krakau gelegen waren, dort fahren. Und sie wollten, daß ein ein Wach, ein ein Wachmeister, Boskow, ihn transportiert. Es war ein guter Mensch, es war ein Österreicher, die viel, viel Juden gemacht hatte, viel geholfen hat. Es waren solche, solche Situationen, in welchen er konnte auch nicht begleiten.

La : Ja, aber eine, eine Frage.

Pa : Ja.

La : Es war wirklich unmöglich für die Juden zu.. gegen diese Umsiedlungsaktionen zu zu kaempfen?

Pa : Zu zu kaempfen. Es waren Juden, welche im im unter jüdischer Bewegung waren und haben die die Attentaten gemacht in Krakau. Sie haben eine Bombe geworfen auf Zykaneria?? . Das war ein Lokal nur für Juden. Es waren viele, welche sich aus Krakau nach nach Warschau ..

La : Nein, nein, aber ich rede nicht über .. jüdischer Widerstand.

Pa : Nein, nein ...

La : .. aber die Leute, die <sup>umsiedelt</sup> umgezogen waren, die Leute, die in diese Skoda-Platz?? für Umsiedlungen kamen. Wie waren diese Leute? <sup>Ganz</sup> Resigniert?

Pa : Ja, waren sie ganz resigniert. Sie waren ganz resigniert. Sie .. sie wußten ganz genau, das das das kann, das können sie nicht machen. Sie waren ganz, und sie wollten nur Ende kommen.. das können sie nicht mehr aushalten. Die Atmosphäre in diesen Aussiedlungen war so schwer, so so so schrecklich, so viel Geschrei so viel Geschosse, so viel Tote usw., daß sie wollten, daß sie wollten, sie waren ganz resigniert und sie wollten, daß endlich ~~das Ende, das Ende in seinem Leben. Und sie, obschon sie möch-~~ten im im im Ghetto noch bleiben - wenn wenn ihre Frauen .. ausgesiedelt wurden, sie kamen, sie kamen von sich selbst mit Kindern, mit den Frauen auch nach Aussiedlung.

La : Ah ja.

Pa : Ich kenne solche Aerzte, welche mir gesagt haben, was sollen wir machen, meine Frau ist nach Aussiedlung gegangen, ich werde auch mit ihr zusammen gehen.

La : Ja, aber das heißt, daß sie wußten nicht genau, daß ...

Pa : Nun, sie wußten nicht genau, jeder hat eine Hoffnung..

La : ..... Tod.

Pa : .. hat eine kleine Hoffnung, daß wird vielleicht doch überleben.

Und die Frauen, welche zur Aussiedlung gingen, haben zu ihren

Maenner gesagt: "Bleibs du, vielleicht wirst du mir noch helfen. Vielleicht wirst du etwas machen. Vielleicht ist die Möglichkeit daß ich nicht ermordet wurde." Und es waren solche Faelle, daß sie wußten überhaupt nicht oder wollten sie nicht wissen ganz genau. In jedem Mensch ist ein ein Funk vom Leben und sie glauben, vielleicht ich werde das überleben. Vielleicht ich werde die Möglichkeit haben, Hilfe zu leisten und etwas für meine Frau zu machen usw. Das kann einen ein solches <sup>Studio von</sup> Studio von solchen Sachen schreiben, in welche die Leute damals hatten auf diesem Thema. Und sie hatten meine Apotheke, wo sie staendig zusammen waren. Es war kein Tag, in welchen sieben, acht Personen bei mir nicht waren. Und wir haben besprochen verschiedene Sachen: das und das, was dieser gemacht hatte, was dieser sein würde, was dieser machen wird ...

La : Aber eine andere Frage: Was war die Rohlinge?? <sup>Rolle</sup> die jüdische Polizei, sogenannte Ordnungsdienst?

Pa : Non ...?? ... Polizisten

La : ... es war etwas negativ?

Pa : ... die Polizisten waren verschiedene Leute, waren ganz gute Leute, und es waren auch schlechte Leute. Diese schlechte haben damals gesagt, ich muß schlagen, ich muß schreien, darum daß ich auf diese Weise kann jemanden retten. Wenn die Deutschen sehen, daß ich schlage, daß ich, wenn ich schreie, daß ich so scheinbar Unmenschliches tue, dann kann ich Jemanden Hilfe leisten.

La : Glauben Sie, es war ...

Pa : Es waren solche, es waren. Es waren. Und wir wußten alle, das war ein Jude, welcher das alles macht, aber ein, aber ein gute Herz hat und hat für viele Juden sehr gute Sachen gemacht. Feige?? hat er, hat er gesagt.

La : Und er war eine eine Polizist?

Pa : Eine Polizist. Ich hatte auch zwei Kollegen aus der Gymnasialschule, die Polizisten waren. Und sie haben viel geholfen, als ich Jemanden aus die Versteckung nahm und die bat, um um um ihn nach Warschuff?? zu zu transportieren. In einer Schrank hat er das gemacht und hat einige Leute auf diese Sache, auf diese Sache, auf diese Weise gerettet.

La : Ja, und die, und die Judenrat, was denken Sie über?

Pa : Na, Judenrat, Judenrat das ist eine schwere Sache. Das an.. das diese, welche zu den Judenrat gehörten, wurden nach dem Kriege beklagt .... und sie... Aber das kann man nicht so leicht diese Sache nehmen. Das muß man alles verstehen. Diese Leute mußten sein. Wenn nicht dieser, dann mußte dieser sein. Wenn nicht dieser, dann ein anderer mußte sein. Es gibt in keinem Volk so wie wie wie niemand sich fand, um nein zu sagen. Zum Beispiel der dieser *Rosenzweig* Lordenzweig?? . Das war eine, das war ein Mensch..

La : Er war der erster Judenrat-Aelteste in Krakau.

Pa : Ja, in Krakau, ja.

La : Ja.

Pa : Ne, dieser Spira?? , der Kommandant vom Ordnungsdienst, das war ein Bösewicht. Und Gotter?? *das war* , das kann man nicht

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

sagen auf beiden Seiten dort ..

La : Und Rosenzweig?

Pa : Rosenzweig, nein, das war ein aelterer Mann, ein hoch aelterer Mann. Er hat geglaubt, daß daß er gut tun .. muß man eine Verbindung zwischen die Juden und den und den Deutschen haben. Der hat unmöglich geglaubt, daß alle ??? haben gesagt, nein, ich werde nicht das Amt nehmen. Das das gibt's in keinem Volke nicht.

La : Ja.

Pa : Das das gibt's nicht.

La : Ja. Und sowieso, alle diese Leute liquidiert wurden.

Pa : ... wurden sie alle liquidiert.

La : Ja.

Pa : Trotzdem.

La : .... war dasselbe.

Pa : Ja, aber der Spira?? zum Beispiel und einige seiner Gehilfen, die hatten nie geglaubt, daß sie, daß sie umlegen werden. Sie haben so geglaubt, daß sie überleben werden und trotzdem haben ...

La : Ja, aber ich habe gefragt am Anfang, für Sie es war nicht zu schwer zu tragen, diese, diese....

Pa : .... dies damals nicht. Ich teilte die Lage mit den Juden, ihre Freude, ihre Traurigkeiten. Ich hatte .. ich ich ich denke damals ganz anders als als jetzt. Ich war mit diesen Ju.. mit diesen Menschen ...

La : Und das ist die, das ist die Unterschied.

*was?*

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Pa : Ich war, ich war, ich bin so mit ihnen verbunden, daß ich hatte keine Ahnung woan, anders zu glauben. Ich hab, ich hab solches <sup>Befehl</sup> gesehen, daß ich auch kann jeden Tag erschossen sein oder ausgesiedelt. Non ...

La : Ausgesiedelt auch ...

Pa : Ausgesiedelt auch. Aber ausgesiedelt in diesem Sinne, daß ich morderdet werde.

La : Wie die Juden?

Pa : Wie die Juden. Selbstverstaendlich war ein Schritt, als ich nach dieser Aussiedlung mit den Juden zusammen war.

La : Jaja.

Pa : Ja .. ja. So war es. -- Die Juden haben um meine Person eine

~~Regente gebildet, aber ich .. das ist nicht wahr was Sie sagen.~~ <sup>Sie</sup>

Ich hab alles gemacht, um ihnen Hilfe zu leisten. Aber ..

La :Aber was für eine Regente?

Pa :..... ich hab das gemacht und das gemacht und so gemacht. Ich hab damals keine Ahnung, was ich mache, was ich machte. Ich hab nicht das konsoliert?? . Ich mache. Ich ich ich hab gemacht. ein Mensch gegen andere Menschen, aber ..aber ich hatte keine andere ...

La : Das seh ich. Sie waren allein in dieser Zeit. Sie waren nicht verheiratet?

P :Nein, nein, nein. Ganz allein bin ich.

La :Ganz allein.

Pa :Ganz allein.

La : Hatten Sie gute Verbindungen auch mit einigen Deutschen oder nicht?

Pa : Nein, nein. Mit den Deutschen nur in dem, nur im Ghetto und nur mit den Kunden und mit dem Olde?? , mit dem Kriminalsekretär, welcher jeden Tag Kunde spezial in meiner Apotheke w und ....

Pa 6

Pa : Es waren viele Juden, welche um meine Person, meine Person, eine kleine Legende gebildet hatten. Aber das ... ich ... das war nicht wahr. Ich hab nur das gemacht, wie ein Mensch wegen den Anderen machen soll, wenn er in tragischen Situationen ist. Nicht weiter. Ich hab alles das getan. Und als ich immer keinen Unterschied hatte zwischen Juden und Nicht-Juden, das war für mich eine ganz natürliche Sache. Natürliche Sache ..

La : Ja, aber Sie, Sie waren, Sie waren nur mit <sup>Uuden</sup> Juden.

Pa : Nun ja, es war Liquidierung. Ich habe nie geglaubt, das sind die Menschen. Ich bin in der Mitte der Menschen. Menschen, die glaubten und meinten dasselbe wie Sie damals meinten damals. Ich habe te von einer Aussiedlung zu der anderen Aussiedlung. Ich haette um um um um .. ob dieser verhaftet, dieser ermordet wurde, das war nicht, das war mein Leben, das ich durch die ganze drei Jahre immer staendig dort war, so arbeitete und dort wohnte. Das war nicht mit diesen allen Probleme so eng verbunden, daß ich glaubte daß die Juden glaubten. Sie haben ihre Meinungen mit mir geteilt. Wir haben auf einige, auf verschiedene Thema gesprochen miteinander.

der. ..??

La : Ja. Ja. Nach den Ghetto-Liquidation, Sie sind in den, derselbe Platz geblieben?

Pa : Ja, ja. Nach der Liquidation war ich .. das war im Dezember 1941, aller Stacheldraht und Mauern wurden abgerissen, und ich bleibe in der Apotheke, <sup>Wirtel</sup> die normal für andere ...

La : Und der Mauer war zer zerstört?

Pa : Ja, alles war abgerissen, war zerstört.

La : Und die Polen sind, die Polen sind zurückgekommen?

Pa : .. war die Umsiedlung. Die Polen aus Krakau hatten hatten ihre Wohnungen den Deutschen abgegeben, und sie kamen auf die Wohnungen, wo früher die Juden ..

La : .. gelebt hatten.

Pa : .. im Ghetto gelebt hatten. Und so war es die ganze Geschichte, welche ich in diesem Ghetto erlebt hatte und meine Erlebnisse in einigen Worten in meiner Erinnerungen geschrieben hatte. Selbstverstaendlich wenn wenn diese meine Erzaehlungen, meine Erinnerungen in andere Sprache ....

La : Ja, aber das ist nicht wichtig.

Pa : Ja, das waere ganz andere Sache.

fin